



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Kirchen Postilla || das ist/|| Auslegung der Euangelien an  
|| den fürnemesten Festen der Hei=||ligen/ von Ostern bis  
auffs || Aduent.||**

**Luther, Martin**

**Wittemberg**

**VD16 L 5618**

Ein Sermon geprediget zu Leipzig auff dem Schlos/ am tag Petri vnd Pauli/  
im 19. jar/ zur zeit der Disputation gehalten/ mit entschuldigung etlicher  
artikel/ so jm von etlichen sein zugemessen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37013**

Am tage Petri  
Ein Sermon/ gepredigt zu Leiptzig auff dem  
Schlos/ am tage Petri vnd Pauli/ im 19. jar/ zur zeit der Di-  
sputation gehalten/ mit entschuldigung etlicher Ar-  
tikel/ so im von seinen abgünstigen sind  
zugemessen.

Vorrede  
vom betrug  
des Ablas.



**E**ist one zwelluel fast jederman bewust/ wie das ich Marti- nus Luther / zur zeit/ den misbranch Röm- ischs Ablas ange- sochten / dazu aus Christlicher trew vnd wolmeinung be- wegt/ das ich gesehen / wie durch solch so viel vntreglichem furnemen etlicher Prediger/ das arm gemein volck vmbge- furt ward/ vnd in seiner einseitigkeit vn- ter dem schein des ablas / in sehrliche jr- thumb/ auch zu schaden irer noedürfftigen narung komen. Aus welcher meiner guter meinung vnd gemeinem dienst/ hab ich viel vnlust vnd sehrlichkeit erlit- ten / mühe vnd kost gehabt / darneben schwerliche schmach vnd lesterung mei- ner Christlichen ehre / von etlichen wei- sen vnd heiligen auff der Cantzel/ in win- ckeln / gassen vnd allen orten / dulden müssen/ vnd das selbige nu fast zwey jar lang/ on auffhören weret.

Doch in dem allem mich am meisten betrübt hat / das durch solch predigen vnd lesterungen/ so viel Christen mensch- en bewogen vnd verursachet sind / zu has/ neid/ nachreden/ freuel vrteil / vnd dergleichen schwere sünde/ so doch/ weis- der verdampfte geitz nicht were / Ablas an im selbs/ nicht würdig ist noch werde mag / das vmb seinen willen / ein hertz solt vergifft / oder ein gebot Gottes ge- brochen werden/ sintemal Ablas/ weder Gott noch menschen geboten hat / vnd on Ablas die seligkeit wol vnd bas bestes het / denn mit dem Ablas. Aber durch Gottes gnad vnd hülff / ist nu die war- heit/ vnd grund des Ablas / klar an tag komen / das nicht mehr not ist/ mein wi- derpart lügen zu straffen/ denn das liecht irer finsterner werck/ sie selbs straffet/ das man sehen vñ greiffen mag/ wie sie solch geplerr vnd auffrühr / nur zu nachteil der warheit/ vnd meinem verdammis ge-

trieben haben. Vnd wiewol ich dieser irer vntugent zeubtmeister möcht mit recht angreifen/ vnd mich meiner ehr an jnen erholen/ hab ichs doch nachgelassen/ an gesehen/ das Gott also geboten/ Der mir viel tausent mal mehr nachgelassen/ vnd noch wird/ als ich hoff vnd gleub/ nach- lassen/ da der rechte Ablas herflusst/ mir auch daran genüget/ das ich erfahren ha- be / wie der Fleidhard mag die warheit ansichten/ aber er mag nimmermehr obli- gen.

So nu das wetter fast vber ist/ erhebt sich ein new spiel / vnd aus der nehesten gehalten Disputation zu Leiptzig / man furnimpt/ zu decken vnd schmücken alle vorige freuel vnd vntugent/ bringen an- dere stücklin auff die ban / vnd geben mir schuld/ ich wölle der Behemen Ketze- rey verfechten / vnd das sie je das recht versigeln / wie solche lügen versigelt sol- len sein/ setzen sie dazu viel andere leichte fertige kindische puncte / Diesem halt ich keinen Bapst / jenem hab ich Paterno- sterkörnlin abgerissen / dem dritten hab ich güldene ring getragen / diesem einen kranz/ vnd dergleichen/ die nicht werde sind für redlichen leuten zu erzele. Also der elend dürfftige Fleidhard / die weil er nicht grund hat / wirbts im viel feur- rer lügen zu ertichten / denn mir zu lei- den/ wie denn vorhin im Ablas geschafft auch geschehen ist.

Das ist je einem jglichen biderman leichtlich zu ermessen / das zu vermuten sey/ wie sie mich vormals mit vnrecht be- logen habē / so werden sie jetzt auch nicht die warheit sagen / sonderlich/ so sie sich mit solchen kindische fabeln mercken las- sen/ wie gern sie wolten/ wenn sie möch- ten. Vnd hab ich vormals Christlich ge- handelt/ vnd bin wider alle ire lesterung vnschuldig er funden / ist zu hoffen / ich werde auch jetzt nicht anders dem Christ- lich handeln / ob ich schon dem Fleid- hard eine zeit seines mutwillens weichen vnd mich frölich ergeben mus / die leste- rung

Disputation  
zu Leiptzig  
Anno 1519.

Luthers  
entschuldig-  
ung.

Genius  
vires  
angeli.

Christum  
fuerit  
etiam  
gna  
de.

frey will  
ist nicht.

zung meines Christlichen namens zu tragen.

Es wil mir aber zimen / das ich das meine dazu thu / vnd ein iglich from Christen mensch warne vnd vermane / seine seile zu behüten für den lesterungen / vnd sich mit freuel vrtail oder nachrede nicht gegen Gott verschulde / Darumb wil ich mit dieser meiner schrifft jederman meine vnschuld angekündigt haben . Denn auff mein gewissen zu sagen / weis ich nicht anders / denn alles das ich zu Leipzig gehalten hab / sey Christlich / also / das ich auch darinnen sterben wil / mit Gottes hülf vnd gnaden / Ich traw vñ wils auch zu seiner zeit an tag bringen / vnd wol erhalten / ja viel bas denn ich des Ablass geschafft erhalten mag . Es ist auch kein from man der mir zusagen möge / das ich eines ketzerischen puncts / er sey

Behemisch oder Welsch / vberwunden sey / Vnd wil den selbigen gern sehē oder hören / er sey gelert oder ungelert / der das dürffe an das liecht vnd auff den plan bringen . Darumb wil ich mich entschuldiget haben / wil jemand mir anders nachsagen / der wird mir nicht schaden thun / er wird aber seinen Richter wol finden .

Auff das ich mir nicht allein diene / sondern auch ein nutz hab der dis lieset / wil ich den Sermon dargeben / den ich zu Leipzig auff dem Schlos gethan habe / von welchem fast das sewer auffgeblasen ist / doch also / das ich lindern wil / was mich düncke zu nahe dem verdries / vnd weiter in den gründlichen verstand gehen .

Auslegung des Euangelions / Matth. 16. am tag Petri vnd Pauli.

Summa dieses Euangelij.

Das Euangelion begreiffe in sich alle materien der gantzen Disputation / denn es von zweierley sachen furnemlich redet . Zum ersten / von der gnaden Gottes / vnd vnserm freien willen . Zum andern / von der gewalt S. Peters vnd der Schlüssel . Das erste / greiffe an die grossen / Weisen vnd Heiligen / wil sie gar zu nichte machen / so sie doch meinen durch ire kunst vnd werck alle ding auszurichten . Aber hie leret der Herr / das es alles vmbsonst sey / was fleisch vnd blut ist oder vermag . Denn Christum mag niemand erkennen (schweig denn folgen) aus fleisch vnd blut / sondern der Vater im Himmel mus es im offenbaren / wie hie S. Peter ist geschehen . Das zeiget auch an / da er fraget / was die leute von jm sagten / vnd keine gewisse beständige antwort geben ward / sondern mancherley vnd wanclelbare meinung vnd wahn des volcks erzelet . Damit angezeigt wird / das man on gnade Gottes / hin vnd her wancle / vnd vnbeständige wahn von Christo hat / bis das der Vater offenbaret / da erkennet der mensch erst was Christus sey .

Christum kennen aus Gottes gnade.

Frei wille ist nichts.

Daraus folget / das der freie wille des menschen / man lobe vñ hebe in wie man wil / gar nichts vermag aus jm selbs / vñ

nicht in seiner wilkore frey stehet / guts zu erkennen oder thun / sondern allein in der gnaden Gottes / die in frey machet / on welche er in sünden vnd irthumb gefangen ligt / vñ nicht er aus von jm selbs komen mag . Wie auch Christus sage im Johan. 8. Johanne / Die warheit wird euch frey machen . Vnd bald hernach / Wer sünde thut der ist der sünde knecht / der knecht aber bleibt nicht ewiglich im hanse / der son bleibt ewiglich . So euch nu der Son frey macht / so seid jr recht frey . Also sagt auch S. Paul zum Römern / Es ist kein vnterscheid / sie sind alzumal sünders / vñ mangeln des rhumes / den sie in Gott haben solten . Vnd zuor sagt er aus dem Psalm / Da ist nicht der da rechtfertig sey / auch nicht einer / Da ist nicht der verständig sey / Da ist nicht der nach Gott frage / Sie sind alle abgewichen / vnd alle sampt vntüchtig worden / da ist nicht der guts thu / auch nicht einer . Auch so wir von vns selbs gutes ansahen möchten / warumb heist vns denn Christus bitten vmb gnad / vnd leret vns im Vater vnser sagen / Dein wille geschehe / als im Himmel vnd auff erden ? Damit beverd wird / das wir Gottes willen nicht mügen thun aus vnserm freien willen .

Rom. 3.

Psalm. 14. vnd 53.

Weiter folget / das man den freien willen

Gottes gna  
de thuts.

*Ein Löff  
Drey hund  
Aul vordicht  
S.*

Wie man  
from vnd  
gerecht wer  
de.

Verzwe  
ueln an sich  
selbs.

Gnad ma  
cht die men  
schen Gott  
gleichfö  
mig.

willen nimmer recht nennet oder verster  
het/er sey denn mit Gottes gnaden ges  
zieret / on welche er mehr ein eigener den  
freier wille heissen sol / denn on gnade  
thut er nicht Gottes willen / sondern sei  
nen eigenen willen / der nimmermehr gut  
ist. Er ist wol frey gewesen in Adam/  
aber nu durch seinen fall verderbet / vnd  
in sünden gefangen / hat doch den nas  
men des freien willens behaltē / darumb  
das er frey gewesen / vnd durch gnad wi  
derumb frey werden sol.

Wenn man nu begert zu wissen / wie  
man from werden vnd wol thun  
sol / welchs denn die gemeine frage ist /  
hab ich gesagt / das das erst vnd furne  
mest sey / das einer wisse wie er von im  
selbs nicht mag from werden oder wol  
thun / Darumb mus er an im selbs ver  
zweueln / hend vnd füsse gehen lassen/  
sich als einen vntüchtigen menschen für  
Gottes augen klagen / vnd alda seine  
Götliche gnad anruffen / in welche er fe  
stiglich vertrauē sol. Wer einen andern  
anfang leret oder sucht / den nach dieser  
weise / der irret / vnd verführet sich vnd an  
dere / wie denn thun die da sagen / Sy du  
hast einen freien willen / thu so viel in dir  
ist / Gott wird das seine thun / vnd meis  
nen / man solt die leute nicht verzweueln  
heissen. Ja freilich sol man sie nicht ver  
zweueln heissen / Aber das verzweueln  
müste man recht austreichen. In Got  
tes gnade sol niemand verzweueln / son  
dern wider alle welt vnd alle sünd / festig  
lich auff Gottes hülff sich verlassen / A  
ber an im selbs sol man gar verzagen / vñ  
in keinem wege sich verlassen auff seinen  
freien willen / auch das aller wenigste  
wercklin zu thun.

Darumb spricht wol Hieronymus  
vber dis Euangelion / das zu mercken  
sey / wie Christus seine Jünger fraget  
was die menschen von im sagen / vnd  
darnach was sie von im sagten / als sie  
nicht menschen waren / Denn war ists/  
das der mensch mit gnaden beholffen/  
mehr ist denn ein mensch / Ja / die gnade  
Gottes macht in Gott förmig / vnd ver  
götet in / das in auch die Schrifft Gott  
vnd Gottes son heisse. Also mus der  
mensch vber fleisch vnd blut ausgezogen  
werden / vnd mehr denn mensch werden  
sol er from werden / Das geschibet nu an  
fänglich / wenn der mensch das erkennet /  
als im selbs vnmöglich / vnd demütig

lich die gnade Gottes dazu sucht / vnd  
an im selbs gar verzweueln / Darnach al  
ler erst folgen die guten werck. Wenn die  
gnade also erlanget ist / denn hastu einen  
freien willen / denn thue was in dir ist.

Es ist nicht möglich / das Got einem  
menschen seine gnad versagt / der dermas  
sen aus gantzem hertzen erkennet sein vn  
uermögen / vnd an im selbs lanter ver  
sagt. Das ist die beste vnd neheste berei  
tung zur gnaden / wie die mutter Gottes  
in jrem Lobgesang leret vnd sagt / Die Luce 1.  
hungerigen füllet er mit gütern / vnd  
lesse die reichen leer. Das solt man predi  
gen / vnd die leute zuuor ledig machen  
von jrem eignen falschen vertrauen / vñ  
den fällen mit guten wercken. So leren  
sie vns viel guter werck thun / vnd gar  
wenig von dem anfang gute werck zu  
thun / da doch mehr an gelegen ist / denn  
an den guten wercken. Denn wo der an  
fang nicht gut ist / wird selten ein gut en  
de folgen / Wo aber die gnade Gottes er  
langer ist / werden werck gnug von in sel  
ber folgen.

Dis verzweueln vnd gnad suchen / sol  
nicht eine stunde oder eine zeit weren /  
vnd denn auffhören / sondern all vnser  
werck / wort / gedanken / dieweil wir hie  
leben / nicht anders gerichte sein / denn da  
hin / das man alle zeit in sich selbs ver  
zweuele / vnd in Gottes gnaden / begir  
de vnd sehnung bleibe / wie der Prophet  
sage im Psalm. Solchs verlangen nach  
Gott / vnd from zu sein / hebt die gnad  
an / vñ weret bis in tod. Darumb so mus  
auch daneben weren / das verzagen an  
im selbs / vnd nachbleiben falsch eigen  
vertrauen.

Das ander teil

Von der gewalt S. Peters.

Es ist dem gemeinen manne nicht  
not viel zu disputieren von S. Pe  
ters oder Bepflicher gewalt / dalige  
mehr an / das man wisse / wie man ders  
selbigen seliglich gebrauchen sol. Es ist  
war / die Schlüssel sind S. Peter gege  
ben / aber nicht im als seiner person / son  
dern in der person der Christlichen kirch  
en / vnd sind eben mir vnd dir gegeben zu  
trost vnserer gewissen / S. Peter oder ein  
priester ist ein diener an den Schlüsseln /  
Die Kirch ist die frau vnd Braut / der  
er sol dienen mit der Schlüssel gewalt /  
als

KIRCH POST SOM  
MILL

Wie der  
Gottlich zu  
geworden

Anfang der  
gute werck.

Wie der  
ter Götlich  
ist.

Alleszeit  
nach Got  
res gnaden  
därhen.

Psalm 42.

Aben vñ  
joh.

Abelien

als wir denn sehen im teglichen brauch/  
das die Sacrament gereicht werden/ab-  
len/die sie von den Priestern begeren.

Wie der  
Schlüssel zu  
gebrauchen

Nu das man verneme/wie man der  
Schlüssel seliglich brauche/hab ich dro-  
ben gesagt/wenn man from begert zu  
sein/vnd durch vnsers vermügen verzei-  
hung/vns der gnadem empfehlig gema-  
che/so ligt nu dran/das man wisse/ob  
man Gottes gnad erlanget hat oder ni-  
cht/denn man mus wissen/wie man mit  
Gott dran sey/sol anders das gewissen  
frölich sein vnd bestehen/denn so jmand  
daran zweuelt/vnd nicht fest dafür  
helt/er hab einen gnedigen Got/der hat  
in auch nicht/Wie er gneubet so hat er/  
Darumb so mag niemand wissen das er  
in gnaden sey/vnd Gott im günstigig sey/  
denn durch den glauben/gneubt ers/so  
ist er selig/gneubt ers nicht/so ist er ver-  
dampt/denn eine solche zuversicht vnd  
gut gewissen ist der rechte grundgüte  
Glaube/der Gottes gnad in vns wir-  
cket.

Was rech-  
tee Glaube  
sey.

Priester.

Sihe/hiezü dienen dir die Schlüssel/  
dazu sind die Priester eingesetzt/wenn  
du sälest dein hertz/das es wancke oder  
zweuelt/du siehest nicht in gnaden für  
Gottes augen/da ist hohe zeit das du  
zum Priester gehest/vnd begerest ein Ab-  
solutio nber deine sünde/vnd suchest al-  
so die gewalt vnd trost der Schlüssel.  
Wenn nu der Priester schleufft ein vrtail  
vnd absoluiert dich/so ist also viel gefas-  
get/Deine sünde sind dir vergeben/du  
hast einen gnedigen Gott/Das ist eine  
eröstliche rede/vnd sind wort Gottes/  
der sich dahin verbunden hat/er wils las-  
sen los sein im Himmel/wen der Priester  
los gibt.

Sünde ver-  
geben.

Absolutio.

So sihe denn zu/das du je nicht zwei-  
telst/es sey also/Vnd soldest ehe viel mal  
sterben/ehe du soltest zweueln an des  
Priesters vrtail/denn es ist Christus vnd  
Gottes vrtail.

Kanstu das also glauben/so mus dein  
hertz für freuden lachen/vnd die gewalt  
des Priesters lieb haben/vnd Gott los-  
ben vnd dancken/das er durch mensch-  
en/also dein gewissen tröstet.Kanstu a-  
ber nicht glauben/vnd meinst du siehest  
nicht würdig solches vergebens/so hastu  
nicht genug gethan/so bitte Gott vmb  
denselbigen Glauben/denn den musiu  
haben/oder must ewiglich verderben/  
vnd ist ein gewis zeichen/das du zu we-  
nig vnterrichte bist im glauben/vnd zu  
viel in den wercken/Tausent mal mehr  
ligt daran wie du festiglich gneubest dem  
vrtail des Priesters/denn wie du würdig  
siehest vnd gneubest/ja derselbige glaub  
macht dich würdig/vnd hilffte dir eine re-  
chte gneubung machen. Also hilffte  
die gewalt der Schlüssel/nicht die Pries-  
ter als Priester/sondern allein die sünd-  
liche vnd blöde gewissen/die da gnade  
durch den glauben empfaßen/vnd für  
hertz zu frieden vnd guter zuversicht ge-  
gen Gott gesetzt wird. Daraus folget  
denn/das alles leben vnd leiden leichter  
wird/vnd der mensch mit freude seinem  
gnedigen Gott dienen kan/der sonst für  
vnruehe seines hertzen niemermehr kein  
rechte werck thut/das heisse denn die süs-  
se bürde vnsers HErrn Ihesu Christi/  
dauon er sagt im Mattheo/Mein  
joch ist senfft/vnd meine last  
ist leicht. Das sey von  
diesem Euanges-  
lio.

Glaub vort-  
hören.

Fried vnd  
freud der  
gewissen.

Am tage da Maria zu

Elisabeth gieng/Euangelion  
Luce 1.

f ij Maria